

Lernbetreuung kann den Schulunterricht nicht ersetzen

# Jetzt Lerndefizite bekämpfen

Betreuung statt Unterricht wird die Lerndefizite weiter verschärfen. AK-Präsident und ÖGB-Landesvorsitzender Peter Eder fordert daher die Verkürzung der Sommerferien. Damit es künftig nicht mehr zu einem vergleichbaren Planungschaos kommt, bietet er die Expertise der Arbeiterkammer an.

„Das Ende des Unterrichts an den Schulen ist ein bildungspolitischer Super-Gau. Die Regierung setzt damit ihren Chaos-Kurs in Sachen Bildungspolitik fort“, findet AK-Präsident Peter Eder harte Worte für die seit Dienstag geltenden Verschärfungen der Corona-Maßnahmen.

„Wieder einmal zeigt sich, dass die Regierung schlecht vorbereitet ist. Seit Monaten wissen wir, dass eine 2. Welle kommen wird. Es ist inakzeptabel, dass viele Eltern bis zuletzt im Unklaren darüber gelassen wurden, wie es um die Betreuungssituation in Kindergarten und Schule bestellt sein wird“, kritisiert Eder.

Ein Lichtblick sei, dass nach anfänglicher Verwirrung zumindest die Betreuung aller



Foto: gpointstudio - stock.adobe.com

**Geregelter Schulunterricht sichert gerechte Bildungschancen.**

Kinder in Kindergarten und Schule gewährleistet ist und es von den Verantwortlichen Klarstellungen gegeben habe. Der AK-Präsident weist dennoch darauf hin, dass die Betreuung in Schulen den Regelunterricht nicht ersetzen kann. „Die Lerndefizite durch den Lockdown im Frühjahr konnten noch nicht ausgeglichen werden. Aus bildungspolitischer Sicht hätten diese Schließungen um jeden Preis verhindert werden müssen“, so der AK-Präsident.

## Sommerferien verkürzen, um Lerndefizite zu beheben

Um die Lerndefizite zu beheben, fordert er eine Diskussion über eine Verkürzung der Sommerferien: „Kinder haben ein Recht auf Bildung. Damit die jetzt geschaffenen Probleme überhaupt in Ansätzen in den Griff bekommen werden, sollten die Schulferien verkürzt werden. Dies ist allerdings nur mit rechtzeitiger Planung umsetzbar“, gibt Eder zu bedenken. In diesem

Zusammenhang bietet der AK-Präsident das Know-how der bildungspolitischen Expertinnen und Experten der Arbeiterkammer an. „Wir können diese schwere Krise nur dann bewältigen, wenn wir gemeinsam an zukunftsfähigen Konzepten arbeiten. Dazu ist es allerdings notwendig, dass die Sozialpartner rechtzeitig von der Regierung eingebunden werden“, so Peter Eder abschließend.

## Die AK-Arbeitsrechts-Beratung hilft

In Krisenzeiten ist die AK jedenfalls für ihre Mitglieder da. Für alle Fragen rund um Sonderbetreuungszeit, Pflegefreistellung und Co. stehen die Expertinnen und Experten unter Telefon 0662/86 87 88 zur Verfügung.

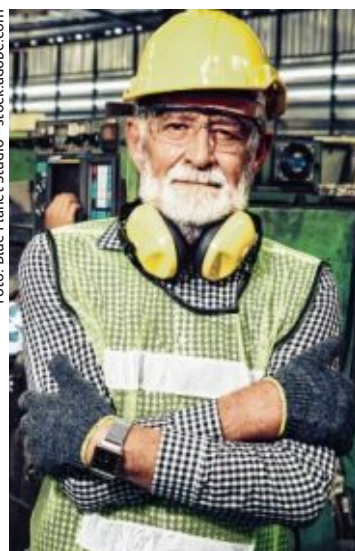


## Unsere Kinder haben ein Recht auf Bildung.

AK-Präsident Peter Eder



Foto: wildbild



Nach einem langen, harten Arbeitsleben braucht es faire Pensionen.

# 45 Jahre Arbeit unbelohnt

Heftige Kritik übt die Arbeiterkammer am bevorstehenden Aus für die so genannte Hacklerregelung. „Wer mehr als die Hälfte seines Lebens gearbeitet und mit seinen Beiträgen fast ein halbes Jahrhundert das Pensions- und Gesundheitssystem gesichert hat, wird um seinen verdienten, finanziell abgesicherten Ruhestand gebracht“, sagt AK-Präsident und ÖGB-Landesvorsitzender Peter Eder.

Doch nicht nur für Langzeitversicherte steht die abschlagsfreie Pension auf dem Spiel, auch für Schwerarbeiter und jene, die zu krank zum

Weitarbeiten sind. „Das ist Politik gegen die Beschäftigten“, so Eder.

## Frühstarterbonus ist Mogelpackung

Die durchschnittliche, abschlagsfreie Langzeitversichertenpension (Hacklerregelung) für Pensionsneuzugänge im 1. Halbjahr 2020 betrug 2.958 Euro brutto. Bei Verlust der Abschlagsfreiheit haben Betroffene 12,6 Prozent an Abschlägen in Kauf zu nehmen. Die Pension sinkt also auf durchschnittlich 2.585 Euro brutto monat-

lich. Das sind um 373 Euro brutto pro Monat weniger. Werden die Voraussetzungen für den stattdessen geplanten Frühstarterbonus erfüllt, verlieren sie immer noch mindestens 313 Euro brutto monatlich.

Laut letzter Mikrozensus-erhebung sind im Bundesland Salzburg nur ein Drittel der 15- bis 20-Jährigen erwerbstätig. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass sich zwei Drittel der jungen Menschen in einer Ausbildung befinden und damit später ohnehin kaum vom Frühstarterbonus profitieren werden.

Foto: Blue Planet Studio - stock.adobe.com